

Wollen nur unser Eigentum sichern

Linda-Ernte in Bornsen unter behördlicher Aufsicht

Von Ines Bräutigam

Bornsen/Landkreis. In aller Seelenruhe setzt sich Eberhard Schultze seinen Jeanshut auf, schlüpft in die Gummistiefel und stapftlos. Für den Sachverständigen der Landwirtschaftskammer Hannover ist es ein Arbeitstag wie jeder andere. Zugegeben - dass er von mehr als einem Dutzend Medienvertretern aufs Kartoffelfeld begleitet wird, das hat Eberhard Schultze bisher auch noch nicht erlebt. Aber genau das war gestern Nachmittag der Fall.

Eberhard Schultze nämlich überwachte die Ernte von Linda-Pflanzkartoffeln auf dem Acker des Bornser Landwirtes Dieter Dreyer. Denn um die Linda war, wie berichtet, ein Streit entbrannt, nachdem der Sortenschutz (quasi das Copyright), das die Lüneburger Firma „Europlant“ inne hatte, ausgelaufen war.

Engagierte Landwirte allen voran Bio-Bauer Rarsten Ellenberg aus Barum - fordern, dass nun jeder Landwirt Linda vermehren dürfen soll. Die Firma „Europlant“ will lieber eine Neuzüchtung namens Belana vermarkten, die Vermehrung von Linda aber auch nicht anderen überlassen. Das Ergebnis: Man traf sich vor Gericht wieder. Und das Oberlandesgericht hat nun einen Beschluss des Schiedsgerichtes der Landwirtschaftskammer Hannover bestätigt, nach dem Landwirte Linda vorerst nicht als Pflanzgut in Umlauf bringen dürfen.

Jörg Renatus, Geschäftsführer der „Europlant“, zeigt auf den Acker, über den bereits der



Der Sachverständige Eberhard Schultze beobachtet die Linda-Ernte.

Fotos: Rabsahl

Kartoffelroder rollt, der die Linda-Knollen aus dem Boden schaufelt. „Alles, was hier wächst, ist unser Eigentum. Und das wollen wir sichern.“ Ausführer dieser Sicherung ist Eberhard Schultze. Er wird später die Kartoffeln in der Scheune von Landwirt Dreyer wiegen lassen und in ihren Kisten versiegeln. Aber bis dahin steht er etwas abseits, mit seinem Klemmbrett unterm Arm, und beobachtet gelassen, wie der Kartoffelroder auf und ab rollt.

Währenddessen erhitzen sich ein paar Ackerfurchen weiter die Gemüter. „Lassen Sie doch den Markt entscheiden“, fordert Rarsten Ellenberg Renatus auf, „warum haben Sie Angst vor Linda?“ Kamerasurren, Mikrofone schwenken herum. „Ich habe

keine Angst vor Linda“, entrüstet sich der „Europlant“-Chef. „Wir haben gute Gründe dafür, Linda vom Markt zu nehmen“, erklärt er und verweist darauf, dass Belana weniger krankheitsanfällig sei. „Aber Linda ist eine gute Biokartoffel“, wettet Ellenberg, „Belana ist im Ökoanbau nichttauglich.“ Der Kartoffelroder bläst eine Sandwolke über die Szene, Kameras werden hastig in Sicherheit gebracht, Jacken abgestaubt. Ellenberg und Renatus - die sich abseits des Linda-Streits eigentlich duzen - und Georg Janßen von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft liefern sich weiter ein emotionales Wortgefecht. Gegen-

seitig versichert man sich, man sei sehr zuversichtlich, dass das Oberschiedsgericht im Oktober endgültig im jeweils eigenen Sinne über den Linda-Streit entscheiden werde. Und wieder und wieder werden die lauten Stimmen vom Dröhnen des Roders übertönt.

Eberhard Schultze steht immer noch abseits und sieht der Kartoffelernte zu. Er ist neutral, betont er, enthält sich jedes wertenden Kommentars. Nur ganz zum Schluss, als er bestätigt, dass er bis in den Abend hinein auf diesem Acker stehen muss, zeigt er etwas Emotionen: „Wenn Sie alle weg sind“, sagt er zu einem Reporter, „dann setze ich mich erst mal ins Auto, trinke meinen Tee und esse ein Brötchen.“ Denn für Eberhard Schultze ist es ein Tag wie jeder andere auch.